





zigen Eigenschaften, der Ausdauer, des Fleißes und Standhaftigkeit. Sozialismus bedeutet nicht Raub, sondern Wiederherstellung eines sittlichen Zustandes, der der Menschheit verloren gegangen ist. Die Forderung ist, daß jeder Mensch versorgt werde von Staatswegen seiner Lebensentfaltung. Wer nicht arbeitet, solle auch nicht essen; was mit allem Parasitismus. Wir müßten uns daran gewöhnen, in jedem Menschen, der arbeitet und dem Ganzen dient, den ethischen Mitarbeiter zu sehen. Das läßt sich nicht zur Gleichmaderel, der Fleißige und Läßliche ohne auszusprechen werden. Dazu ist der einzelne Mensch auf solchen Grundlagen auf, so müsse das dem ganzen Staat zugute kommen und ihm das Gepräge geben. Es fange der sittliche Staat beim sittlichen Bürger an und der sittliche Bürger beim sittlichen Staat. Ein solcher Staat werde unter den Staaten der Träger der sittlichen Idee sein und ein solches Staatsleben verleihe den Völkern. Völker, die so hätten, kämen ganz von selbst zum Sozialismus. Sie würden ihr Glück nicht im Kapitalismus, in der Profitgier, im Aneignen von Hochposten sehen, sondern im gegenseitigen Austausch, in gegenseitiger Ideenverbreitung. Natürlich müßten diese Ideen Allgemeingut der Menschheit werden. Die Völker müßten zu einem Arbeitsparlament zusammenrücken, das für alle Staaten die gleiche Arbeitszeit und möglichst auch die gleichen Löhne festsetze. Wenn die gegenwärtige Sturmzeit sich verlaufen habe, werde Deutschland doch einen Vorsatz vor anderen Ländern haben. Es werde Träger einer sittlichen Weltanschauung sein. Dann werde doch vielleicht der Tag kommen, an dem das Dichterwort wahr werde: „Am deutschen Wesen wird die Welt genesen“. Am deutschen Geistesworte werde sie sich aufrichten. — Der Redner fand großen Beifall.

— **Süßiger Abend.** Otto Laube gibt auf vielseitigen Wunsch diesen Sonntag eine Wiederholung seines letzten Abends. Zum Vortrag gelangen fröhliche Volks- und Gaudymelodien sowie zur Pause und weitere Dichtungen. Volkshausleiter Laube bringt diesmal ein vollständig neues Programm.

— **Versammlung.** Wir werden gebeten, auf die Donnerstag, den 24. d. M., abends 8 Uhr, stattfindende Mitgliederversammlung des Vereins „Handelskassette“ aufmerksam zu machen.

— **Präulch.** In der Nacht zum 21. und 22. April sind aus den Getreide-Speichern am Bahnhof Praulisch mittels Einbruchs mehrere Kantner Weizen und Roggen gekohlen worden. Einige Säcke trugen die Aufschrift „Ernst Schöber, Praulisch“. Im Verdacht steht ein mittelgroßer Mann, der am 2. Osterfesttag gegen 11 1/2 Uhr mit einem Leiterbandwagen, auf welchem sich 3-4 Säcke Getreide befanden haben, in der Richtung nach Wöhlen zu gefahren ist. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man zur Kenntnis des Gewerkschafts-Wachmeisters bringen.

— **Getreide bei Großbain.** Um gegen den Eierwucher und das Ueberlaufen der Gutsböden durch Händler usw. Stellung zu nehmen, haben sich die Landwirte von Gehlitz geeinigt, ihre Eier an die Verkaufsstellen Frau Seifert in Großbain wie bisher weiter abzugeben, damit die Eier der Allgemeinheit zugute kommen. Der Preis für ein Ei ist auf 50 Ws. festgesetzt worden.

— **Leinwand bei Wägeln.** Vor den Feiertagen boten Kinder des Fabrikarbeiters Schneider aus Niederbühl mit einem Handwagen Kies in einer Grube an der Luftschleife. Auf dem abschüssigen Wege vom Berge herunter kam der Wagen ins Rollen, der 13-jährige Paul verlor die Kontrolle über den Wagen, der auf einen Mann in der Nähe aufschlug, wobei der Mann sofort starb. Die Leiche wurde sofort beerdigt.

— **Königsberg.** Die Festung Königsberg wird vom 12. Mai d. J. ab dem allgemeinen Verkehr wieder zugänglich gemacht werden.

— **Schandaubau.** Es wird beabsichtigt, den Bau eines Schandaubaus an der Kachobachmündung als Kostensparmaßnahme in Angriff zu nehmen. Der neue Hafen läßt sich unterhalb Schandaubau, etwa an die Stelle, wo die durch ihre Tunnel bekannte Interessens-Gesellschaft Schandaubau-Verkehrs-Unternehmen auf einer Uferbrücke den Fluß überbrückt.

— **Ramens.** In der Bleichfabrik der Grube „Altebeck“ entstand eine Kohlenstaub-Explosion. Das Dach wurde vollständig abgedeckt. Sämtliche Schichten der Fabrikräume sind geräumt. Sieben Arbeiter sind tot, sieben schwer verletzt.

— **Sachsen.** Schwere Unwetter gingen am Ostermontag über der Gegend nieder. Bei zeitweiliger Verdunkelung wechelten Schneefurien und Hagelwetter miteinander ab. Es kam zu mehreren Schneedröhnen, wobei die Gegend mit einer ansehnlichen Schneeschicht überzogen wurde.

— **Glauchau.** Die blutigen Parteien haben sich hier mit den Reichssozialisten zusammengeköllert und

einen Kampf erlassen, in dem die Einwohner von Glauchau aufgeführt werden, die Regierung durch Arbeit, Ruhe und Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen. Der Ruf ist unterzeichnet vom Bürgeramt, von der Deutschen Demokratischen Partei, von der Deutschen Nationalen Volkspartei und von der Sozialdemokratischen Partei.

— **Glauchau.** Bei dem Fest der Rückwärtskinder wurden bei einer Hausdurchsicht folgende Lebensmittel vorgefunden: 114 Pfund Butter, 117 Pfund Leberwurst, 20 Pfund Käse, 8 Pfund Schokolade (vom Ferkelstreich), 28 Pfund Rohschokolade, 28 Pfund Fleisch zu Fischen, 17 Pfund Rohschokolade, 10 Pfund Weizenmehl, 8 Pfund reiner Kakao, 100 Stück Deringe, zwei Fässer mit Rindfleisch, die zu Käse verwendet werden sollten. Der Besitzer ist zu schon über durch Schleichhandel gefaßt zu haben.

— **Glauchau.** Die Frage der Gründung eines Städtebundes-Theaters beginnt nunmehr lettere Gestalt anzunehmen. Das Grimmländner Verein-Theater, dem zur Zeit lediglich 1100 Mitglieder angehören, hat seit seiner Gründung im Januar d. J. nach den vorangegangenen fünf ausgezeichneten Aufführungen am Mittwochabend als 6. Aufführung eine Wiederholung des beliebten Werkes „Arbeit“ des bisher noch unbekanntem Schweizer Dichters Dieblich als Gastspiel des Leipziger städtischen Theaters folgen lassen, welches Wert nur in Berlin und Leipzig zur Aufführung gelangte. Aus Weerane, Glauchau, Göbnitz und Gersdorf waren hierzu die Bürgermeister mit anderen Herren der Stadtvertretungen erschienen, um Fühlung zu nehmen betreffs Gründung eines Städtebundes-Theaters, dem das Grimmländner Verein-Theater als Ueberbau dienen soll. Die Aufführung mit der bei der Ueberbau Aufführung erfolgten Besetzung unter Leitung einer trefflichen hiesigen Ausübung durch das Verein-Theater fand den ungeteilten Beifall der erschienenen auswärtigen Herren. An die Gründung von Vereinigungen in den anderen Städten nach dem Vorbild wie Grimmländner wird demnächst herangegangen werden, wozu der Zusammenschluß erfolgt. In Frage kamen schließlich die Städte Grimmländner, Weerane, Glauchau, Lichtentritt-Göllitz, Kumbach, Hohenstein-Ernstthal, Delsau i. V., Delsau i. G., Kriebitz, Frankenberg, Göbnitz, Ronneburg, Schönau, Wiersberg, Kahl. Durch Abhilfe von Cassel. Fügen mit ersten Bühnenverbänden oder -Gesellschaften wird es alsdann möglich sein, in allen jenen Städten wirklich gute Theater-Aufführungen zu veranstalten, ohne den Städten oder Künstlern ein Mißtrauen aufzuerlegen.

— **Leipzig.** In Leipzig macht man sich auf einen ungeliebten und vielstetigen fogen glänzenden Verlauf der Frühjahrsreise gefaßt. Die Eisenbahnen verdrängen nach dem vom Reichsamt eingezogenen Erläuterungen den Verkehr zu bewilligen auf den sächsischen Bahnen sind keine Betriebsbeschränkungen erfolgt. Die preussischen und bayerischen Bahnen erhalten die Zulage, daß Sonderzüge für den Durchverkehr gefahren werden, ausreicht und werden auch durch sonstige Fahrgelegenheiten dafür sorgen, daß der Verkehr der Weisse ermöglicht wird. Die Ermäßigung der Weissen ist selbst bei größtem Andrang sicher gestellt. Die Ermäßigung von rabattierter Seite, daß die Weisse nicht gefaßt werden würde, wird die Befürchtungen über den Verlauf der Weisse zerstreuen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. April 1919.

— **Redaktionen der Berliner Morgenblätter.**  
X Berlin. Das Leben in München stellt sich, wie in der „Deutschen Allg. Zeitung“ gefaßt wird, nach Berichten eines Reichssozialisten, welcher im Landtage der Regierung Mitteilung machte, folgendermaßen dar: Hunger, Seuchen, Mäanderung und Raub, Gewalttätigkeit und Mord, das ist das Ergebnis der sozialistischen Herrschaft weniger Tage. Kinder und Kranke, Greise und Frauen sterben dahin, denn die Bauernschaft weigert sich in das Herrenhaus München Lebensmittel zu liefern. München steht vor dem Bankrott und dem Zusammenbruch. Wie die „Voll. Zeitung“ aus Bamberg erzählt, erließ der Landtag am 13. d. M. eine Verfügung an die Bauern, in welchem er sie auffordert, sich zusammenzuschließen, um das Vaterland zu retten und mitzugehen, das arme München zu befreien. — Der für gestern angekündigte politische Generalkongress in Stuttgart, der sich gegen die Entsendung von Truppen nach Baden richten sollte, ist nicht zur Ausführung gelangt. In sämtlichen Großbetrieben wird gearbeitet. Auch die Arbeiterchaft der Daimlerwerke beschloß die Arbeit wieder auszunehmen. — Ueber die bayerische Presse wurde dem „Kotlitzzeiger“ zufolge, gestern die Militärzensur verhängt. — Laut „Kotlitzzeiger“ melden die französischen Zeitungen, daß die

deutschen Bevollmächtigten um vorwiegend für nächsten Sonntag in Versailles erwartet werden sollen. Sie werden sofort in ein Hotel gebracht, das für sie reserviert wurde. Der Friedensvertrag wird ihnen am nächsten Tage im Hotel „L'Ermitage“ zugestellt werden. — Wie dem „Kotlitzzeiger“ aus Braunschweig befaßt wird, sind in der Wohnung des ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten bei einer Durchsicht sehr viele wertvolle Einrichtungsgegenstände aus dem Braunschweiger Schloß vorgefunden und beschlagnahmt worden. — Laut „Berl. Tageblatt“ wird aus Usmoret gemeldet, daß bei einem Brande, der in einem dortigen Kinosaal während der Vorstellung ausbrach, 40 Personen getötet und verletzt wurden.

## Geldlein über den Frieden.

— **Berlin.** Reichsminister Goltz schreibt im „Berl. Tagbl.“ unter der Überschrift „Welchen Frieden können wir annehmen?“, daß die Wiederherstellung, der in dem von uns besetzt gewesenen Gebiet Belgiens und Nordfrankreichs an privatem Eigentum angelegten Kriegsschäden insolge der tatsächlichen Bedingungen des Waffenstillstandes kaum möglich sei. Die Abtragung der Schuldsomme müsse auf eine längere Reihe von Jahren verteilt werden. Für die deutsche Friedensdelegation sei es notwendig, die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit klarzumachen. Keine Regierung werde einen Frieden unterzeichnen, der diese Grenzen überschreite. Die Abtrennung des Saargebietes erklärt der Minister für indiskutabel, ebenso die Forderung des linken Rheinufers, bis Deutschland die im Friedensvertrag übernommenen finanziellen Verpflichtungen erfüllt hat. Deutschland könne sich damit abfinden, daß Polen bei Danzig, evtl. auch bei Königsberg, ein freies Gebiet eingeräumt werde. Als deutsche Empfänger könne jedoch nicht ausgeben werden, daß die in geschlossenen Stellungen gebliebenen Deutschen des früheren Reiches gegen ihren Wunsch und Willen dem russisch-sowjetischen Staat angegliedert oder verhängelt werden, sich Deutschland anschließen. Der Minister sagt weiter, daß wir keinen Frieden annehmen können, der uns unsere gesamten Kolonien entzieht, und will nur einen Frieden gelten lassen, der eine lokale Auslegung der Wilsonschen Friedenspunkte bringt.

## Die Entente gegen eine Volksabstimmung über den Frieden.

— **Genf.** Obgleich die deutschen Unterhändler nach neuesten Meldungen erst am 28. April in Versailles sein werden, ist man in Paris davon überzeugt, daß die Verhandlung sich nicht über den 15. Mai hinausziehen wird. „Echo de Paris“ zufolge werden die Verbündeten fordern, daß die Unterhändler sofort unterzeichnen und sich die Befugnisse durch die Nationalversammlung vorbehalten. Auf keinen Fall würden die Verbündeten gestatten, daß die Bedingungen einer Volksabstimmung unterworfen würden. Die gesamte Pariser Presse feiert den Sieg der Entente über „Brodorf's Handwerker“. Man erwidert in dem angeführten Nachgeben der Deutschen ein überes Heiden dafür, daß sie den Vertrag schließlich doch annehmen werden, wenn nur die Verbündeten ebenso energisch handeln, wie im Zwischenfall Brodorf's Handwerker. Der „Matin“ meint: „Wenn die Alliierten deutlich sprechen, wenn die militärischen Sachverständigen das Recht haben, ein Wort mitzureden, müssen die Deutschen notwendig nachgeben.“

## Der Einfall der Rumänen in Ungarn.

— **Berlin.** Der „Freiheit“ wird aus Budapest telegraphiert: Die A. und S. M. des Subsektor Bezirks bestien Sonntag nachmittag ihre zweite Besichtigung ab. Der Volkskommissar für Unterrichtsweisen Szimand Kuntz wies auf die Gefahren hin, die der Väterrepublik drohen. Die rumänische Armee habe gegen die ungarische Räterepublik den Angriff begonnen auf jener demarcatorklinie, die bisher durch ungarische Truppen besetzt war. Angeht die ungeheure Uebermacht, mit der der Angriff erfolgte, mußten die roten Truppen zurückweichen. Für die Diktatur und für die Macht der Arbeiter, Bauern und Soldaten sei ein gefährlicher Augenblick gekommen. Das gesamte Proletariat muß sich zu einer gewaltigen Einheit zusammenschließen und mit Waffen in die Weiche treten. Der Volkskommissar für Auswärtiges, Bela Kubin, führte aus: „Als wir in Ungarn die Proletariatstruppen besetzen, hatten wir unsere Berechnungen nicht darauf, daß wir mit militärischer Kraft in einem nach allen Regeln der Kunst gefaßten Krieg der Ententetruppen handhalten können. Nun ist die rumänische Offensive erfolgt. Unsere Truppen waren teils erschöpft, teils ungeduldet, teils, und so konnte die rumänische Offensive im ersten Augenblick glücken. Szatmanowitsch ist gefallen, die rumänischen Truppen stehen unmittelbar vor den Toren Granarabads. Ein kleiner Teil unserer Truppen hat seinen Mann gestellt und bis zum letzten Blutstropfen gekämpft, der andere Teil dagegen hat seine Stellungen verlassen, die Verbände haben sich aufgelöst. Die rumänischen Truppen greifen überall mit Uebermacht an. Wir glauben anfangs, die

## Verluntene Welten.

Ein Roman von der Insel Ost von Annu Wothke

44. Fortsetzung.

Komm mit mir! Wir gehen weit fort, in eine neue, fremde Welt. Niemand kennt uns, niemand wird uns kränken. Wir werden uns ein neues, reiches, herrlich dauerndes Glück aufbauen, einer für und mit dem anderen, und das alle Leid verdrängen... komm, Kerret! Seine Stimme dröhnte und die dunklen Augen leuchteten in leidenschaftlichem Feuer.

Einem Augenblick war es, als hätte Kerret in das Brausen des Windes hinaus, als höre sie Schwärzungen, aber dann schüttelte sie wehmütig den blonden Kopf.

„Rein, Ditlef, unsere Wege müssen weitab voneinander liegen. Ich habe Jens Jürgens Treue gelobt, die will ich ihm halten. Er hat mir ein Kind gegeben, ein süßes, holdes Kind, Ditlef's Söhnchen. Wenn meine weichen kleinen Arme mich umfangen, dann läßt der Schmerz, die Angst, die Verzweiflung nach, in die beine Nähe mich so oft gebracht hat. Mein Kind im Arm, bin ich fromm und still. Mein Kind im Arm bin ich unter tauend Schmerzen reich. Und darum bitte ich dich, Ditlef's Söhnchen, nicht um mich, sondern des Kindes wegen, gib mich frei Bergab mir, und ich will dich segnen, und meine Gebete sollen dich über ferne Meere und Länder geleiten, und wenn du einst heimkehrst, Ditlef's Söhnchen, wer weiß, ob ich dann nicht ruhig und still meine Hände in die deinen legen kann.“

Sie streckte ihm freimütig und vertrauensvoll die Hand entgegen. Auf ihrem Antlitz lag ein wunderbares Leuchten, ein fast überirdischer Glanz. Und alles Wilsche, alles Schicksal, das in Ditlef's Söhnchen immer wieder aufschämte, das das Begehrliche, Leidenschaftliche, Selbststättliche in jenem Dersan, das ihn zwingen wollte, Kerret mit Gewalt an sich zu reißen, brach zusammen unter dem reinen Glanz des vom Schmerz verklärten Antlitzes, das sich so vertrauensvoll ihm entgegenbot. Er neigte sich auf ihre Hand, und eine Träne, heiß und brennend, fiel aus seinem Auge darauf nieder. Die Stimme verlagte ihm, er wollte reden, aber er konnte nicht.

„Ich sage mich, Kerret, dein Wille ist der meine“, rang es sich endlich im Weiterwandern von seinen Lippen. Kerret schritt leise hoch aufgerichtet ihm zur Seite durch den tiefen Sand, dem Dorte zu; ihre Hand ruhte in der seinen. So schritten sie verträut, wie ein als Kinder durch die Wälder der Dänen. Der Wind heulte, und wie dunkle Ungeheuer, wie eine wilde, verberbernde Kälberherde lagte das Meer die schwarzen, grauen Wälderberge in das Land. Der Regen rauschte herüber, aber sie mer-

ten es nicht. Rächelnd sahen sie sich um und die goldenen Lote einer verlunteten Welt sich anstarr, als sie so Hand in Hand, wie verirrte Kinder, durch Sturm und Wetter schritten.

Nun war das Dorf bald erreicht. Kerret stand still. „Hier scheiden sich unsere Wege, Ditlef's Söhnchen“, sagte sie mild, noch immer den Abgang reinen Friedens auf dem blauen Antlitz. „Wohin es denn sein, daß wir scheiden, Kerret?“ Lehnte sich Ditlef's Söhnchen noch einmal auf und presste, wie um die leidenschaftlichen Schmerzenslaute zu ersticken, die kampfhaft geballten Hände gegen seine Brust. „Gibt es keinen anderen Weg, Kerret?“

„Keinen, Ditlef's Voh!“

„Er nicht kann. Und wenn du jemand brauchst, Kerret“, kam es stöhnend aus seinem Munde, „einen Freund, meine ich, der die hilft, aus Not und Gefahr, der bereit ist, sein Leben für dich zu geben, willst du dann an mich denken?“

„In Not und Gefahr, Ditlef, ja, dann will ich zu dir kommen, denn du bist treu!“

Ihre Hände fanden sich noch einmal. Dann schritt Kerret über die Heide.

Vom Regen durchnäht, vom Winde zerhaßt, war Kerret glückselig heimgekehrt in den Dönhof. Kalten Regen lag, die Füße weilt von sich gestreckt, beglückt am Herdfeuer der Kade, schürzte heißen Tee und trankete ihre Kleider. Dabei sang sie mit breitem Kacheln vor sich hin.

Kerret war, das tiefende Regenrad und die Kappe abwerfend, in die Kammer geeilt, wo der kleine Dase jetzt verträutlich einen Mittagschlaf hielt. In plötzlicher Angst blieb Kerret jetzt einen Augenblick an der Schwelle stehen. Wie leuchtend, die Dolchblenden der Kammer waren geschlossen, und nur ein matter Lichtschein drang durch den Raum.

„Dile!“ rief sie eindringlich. Alles blieb still. Eine bestemmene Angst legte sich auf Kerrets Seele. „Wo ist das Kind?“ schrie sie Karlinken an, die eben mit rotem, verlegenen Gesicht in die Wohnstube trat, die neben der Kammer lag.

Das Mädchen grinst sie einfüßig an.

„Dade ich die den Jungen nicht anvertraut, damit du ihn hältst?“ rief Kerret aufgeregter. „Ist er bei Mutter Kressen?“ So antwortete doch!“

„Rein, Frau“, gab Karlinken zurück und strich ungeduldig ihre fleckige, große Schürze glatt, „der Junge ist beim Vater!“

„Rein Vater?“ fragte Kerret, und eine bleierne Schwere legte sich in ihre Glieder. „Ist denn Jens Jürgens schon von seiner Fahrt zurück?“

Das Mädchen sah der Frau unsicher ins Gesicht. „Der Herr kam heute, er der Tag anbrach“, berichtete sie schüchtern, „aber er kam nicht allein.“

„Wer war denn bei ihm? So antworte doch!“ rief Kerret ungeduldig.

„Ich weiß es nicht genau, Frau, ich glaube aber, es war Live Jürgens. Sie luden ihn ein, zweimal war schon der Stranboog da. Jens Jürgens brachte den Fremden, wie er sagte, in Mutter Kressens Kammer und dann...“

„Und dann, Karlinken, nun besinne dich doch, was geschah dann?“

„Dann merkte Jens Jürgens, daß Ihr nicht daheim wartet, Frau. Er kämpfte und suchte und verlangte Mutter Kressen, und ich sollte gestehen, wohin Ihr gegangen seid. Ich sagte ihm, ich wußte es nicht, aber Ihr wußtet mit Wahren Taten hinaus aus der Gefahr. Da lachte er so grinslich auf und witterte, daß das ganze Haus betrie, und dann...“

„Was dann, Karlinken... so foltere mich doch nicht länger!“

„Dann rannte der Herr in die Kammer und rief den Jungen aus dem Bett. Oh weinte, aber ich mußte ihn doch ansehen. Mutter Kressen kam ganz verblüht auch dazu, und dann lachte der Herr ganz laut und sagte zu der alten Frau: Das wird ein feiner Spaß für das arme Wäpchen — so nannte er Euch, Frau — wenn sie von ihren Abenteuer heimkommt, dann findet sie das Welt leer. Wenn Mutter mitten in der Nacht ihre Kinder verlassen, so dürfen sie sich nicht wundern, wenn andere sich der Kinder annehmen. Ich nehme den Jungen mit auf die Fahrt, Mutter, sagte er zu Mutter Kressen, das könnt Ihr Kerret Bootje sagen, wenn sie heim in den Dönhof kommt.“

„Und er hatte das Kind mitgenommen? Und du hast es gebildet?“ schrie Kerret verzweifelt auf und rang die Hände. „Karlinken, es kann nicht sein! Er ist fort bei dem schwedischen Wetter mit dem Rinde? Wo ist mein Kind?“ schrie sie Mutter Kressen an, die mit höhnisch verzogenen Mundwinkeln saßen in die Stube trat und ihren allen verstockten Gelbgländer tiefer in das rungelvolle Gesicht zog.

„Jens Jürgens hat seinen Jungen mitgenommen“, entgegnete die Alte verächtlich. „Was ist denn los? Warum schreiest du denn so? Hättest du das Haus gebildet, wie es sich für eine ordentliche Frau schied, hättest du niemand dein Kind nehmen können.“

Fortsetzung folgt.



Entente habe die Absicht, die von General Straub bezeichnete Demarkationslinie zu erreichen und nicht weiterzugeben. Deutscherseits ist die Frage eine solche, daß die Entente mit aller Kraft die Offensiv gegen und beginnen wird, um uns zum Los der Pariser Kommune zu verurteilen. Was die Bewaffnung und Ausrüstung anbelangt, haben wir schlecht da. Nur wenn das Bundesheer ein solches System militärischer bis ins Unendliche steigern kann, sind wir gerettet. Wir müssen uns vorläufig auf unsere eigene Kraft verlassen. Sodann wurde beschlossen, daß die Hälfte des Regierungsrates und die Hälfte der gesamten Arbeiterkraft sich sofort an die Front begibt.

Wien. In Wien sind Nachrichten verbreitet, die berichten, daß sich die ungarische Regierung bereits in großen Schwierigkeiten befindet und vor dem Sturze stehe. Diese Mitteilungen werden von ungarischer Seite energisch demüthigt.

Coover nicht in Berlin. Die Meldung, daß der amerikanische Lebensmittelkontrolleur Coover in Berlin eingetroffen sei, entspricht nicht den Tatsachen. Coover kommt gar nicht nach Berlin, lediglich ein Vertreter von ihm wird erwartet.

Stargard i. Pomm. Gestern morgen sind die Kräfte der Eisenbahner in Stargard in den Streit getreten, dem sich auch die Streckenarbeiter angeschlossen haben. Es sind bisher am gestrigen Tage weder Eisenbahnzüge von Stargard, noch solche von Stettin abgegangen.

Belagerungszustand über Hamburg. Die Belagerungszustand über Hamburg ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Der Angriff gegen München beginnt! In Augsburg. Die Operationen gegen München haben begonnen. Die von der Regierung in Bewegung gesetzte Truppenmacht soll mehr als 5 Divisionen betragen. Man rechnet auf erbitterten Widerstand, hofft aber, diesen verhältnismäßig rasch zu brechen. Augsburg ist die Hauptbasis für die Operationen. Die Münchner Sportplätze haben die Verteilung der Stadt mit allen modernen Mitteln vorbereitet.

### Tagesbesichte.

#### Deutsches Reich.

Der amerikanische Lebensmittelkontrolleur Coover ist mit einem größeren Stabe in Berlin eingetroffen. — „Allg. Handelsztg.“ meldet, daß die Anfuhr der für Deutschland bestimmten Lebensmittel aus den alliierten Ländern nach den Niederlanden gute Fortschritte macht. Die in Rotterdam entladenen Lebensmittel, ganz besonders Speck, konservierte Milch und Mehl, vergrößern sich ständig.

Die neue Tabaksteuer. Ueber die geplanten Tabaksteuern, die einen Ertrag von 800 Millionen Mark abwerfen sollen, meldet eine Hamburger Korrespondenz: Für Zigaretten sind 14 Steuerstufen vorgesehen, von denen die erste Hälfte nur theoretisches Interesse hat, da sie die Zigaretten im Preise aufsteigend von 8 Pf. bis zu 25 Pf. das Stück umfaßt. Eine billigere Zigarette als zu 20 bis 25 Pf. das Stück wird es in Zukunft schwerlich geben. Die 25-Pf.-Zigarette soll nach der Regierungsvorlage eine Steuer von 5,5 Pf. das Stück tragen, die 40-Pf.-Zigarette 10,4, die 50-Pf.-Zigarette 13 Pf., die 75-Pf.-Zigarette 21 Pf., die Zigarette in der Preisliste über 75 Pf. bis 1,50 Mark 30 Pf. Steuer und die höheren Preislagen den höchsten Satz von 50 Pf. entrichten. Die Zigarettensteuer weist 11 Stufen auf. Sie steigt von 1 Pf. für die 3-Pf.-Zigarette bis zu 14 Pf. für Zigaretten über 25 Pf. Kleinverkaufswert. Auch für feingehobenen Kautschuk, Weizenabfall, Kautschuk und Schnupftabak sind sehr hohe Belastungen vorgesehen, ebenso für tabakfabrizierte Waren und Zigarettenpapier.

Frankreich. Der bekannte Flieger Sebrines ist im Departement Drome tödlich abgestürzt.

Das dem Baltikum. Die Vorgänge in Libau. Die Meldung über die Landung englischer Truppen und die Besetzung des Kriegshafens ist unwahr. Die in Libau weilenden englischen und amerikanischen Kommissionen ebenso wie die englischen Kriegsschiffe und ein inwärtiges eingetroffenes französisches Kriegsschiff verhalten sich völlig neutral. In der Stadt Libau sind bisher ebenso wenig Unruhen eingetreten, wie an der Front.

England. Unruhen in Ägypten und Indien. Die englische Presse vom 10. ds. Mts. berichtet über weitere Unruhen in Ägypten und Indien. Es laßt sich nicht mehr leugnen, daß es sich um offene organisierte Rebellion handelt. Besonders haben es die Führer auf die Verdrängung strategisch wichtiger Verkehrsmittel abgesehen.

### Bermischtes.

Menschliche Selbstentleerung als Gemmel. Ein furchtbarer Vorfall wird aus Koblenz (Eisen-Roburg-Gebirge) berichtet. Wie aus Koblenz gemeldet wird, hat dort ein fremder Mann ein elfjähriges Mädchen ermordet und die Leiche als Gemmel an den Besitzer des Koblenzer Gasthofes verkauft. Der Fremde wurde sofort verhaftet. Er ist der 29 Jahre alte Schleichhändler Spitzer aus Hildesheim (Unterfranken), ein früherer Schauspieler. Der Mörder wurde in das Koblenzer Gefängnis eingeliefert. Er zeigte keine Reue und gekand gleichmäßig ein, daß er das Kind ermordet und die Leiche zerstückelt habe. Dreizehn Pfund des Fleisches habe er an drei Personen, darunter an eine Berliner Dame, verkauft. Ein halbes Pfund habe er selbst roh verzehrt. Offenbar handelt es sich hier um die Tat eines Geisteskranken.

Die jetzige Regenperiode ist nach der Meinung des Franzosen Babot die Wiederkehr einer der regenreichen und kalten Perioden, die sich ungefähr alle 35 Jahre wiederholen. Babot weist die Annahme einer Wechselbeziehung zwischen dem Kanonendonner und den überreichen Regenmengen, die während der Kriegsjahre beobachtet wurden, zurück; er hat, wie Prof. Neuberger in der Umschau mitteilt, gefunden, daß die mittleren Daten der Regenperioden in die Jahre 1705, 1740, 1785, 1825, 1850 und 1880 fallen. Dabei fällt er sich auf die Ungleichheiten des Wasserlaufes der Seen und Flüsse, auf die Zeitpunkte der Überschwemmungen, auf die Gefrierdauer der großen Flüsse, auf den Zeitpunkt der Weinreife und auf meteorologische Beobachtungen, die diese Schwankungen genau widerspiegeln. Die letzte Regenperiode setzte 1900 ein; außer 1911 fiel regelmäßig reichlich Regen, und nur 1917 machte noch eine Ausnahme. Diesen Rhythmus der klimatischen Wechselbeziehung läßt besonders auch der Ablauf der Gletschermasse klar erkennen. Bei zunehmenden Niederschlägen, niedriger Temperatur und geringer Sonnenbestrahlung nehmen die Gletscher an Volumen zu, der Schneehöhe geht weniger lebhaft voran. Bei verminderter Schneehöhe oder größerer Sonnenbestrahlung gehen die Gletscher dagegen in ihrem Umfang zurück. Für die gegenwärtige Regenperiode kommt nur der Gletscherrückgang in Frage. 1911 rückte als erster von den Gletschern von Chamoni der Gletscher „Du Tour“, der niedrigste, der bis dahin im Rückgang war, vor, und in den folgenden Jahren nahmen alle Gletscher an den Abhängen des Mont Blanc an Dimensionen zu. Auch in der Schweiz und in Tirol ist ein leichter Gletscherrückgang beobachtet worden.

2000 m neues Feldbahngleis, 500 mm, sehr flott. 30 gebrauchte Kippwagen mit u. ohne Drein. zu veröff. Kleis. posten, fertiger mehrerer fahrbarer Lokomob. und Zweifelhakenrohrkessel sowie Dampfmaschinen wegen Abbruches der Werke sofort billig lieferbar. **Fr. W. Bachmann, Riesa (Elbe),** Bismarckstr. 25. Tel. 490.

**Zentralheizung u. Lüftungs-Anlagen** aller Art, Neuanlagen, Umbauten u. Reparaturen, Warmwasserheizungen u. Bereitungen für einzelne Wohnungen mit eingebautem Kessel im Kesselherd, oder freistehendem Kessel, ideale Anlage, Arbeit schnell und billig aus. **Ing. Meyer, Dresden-N. 19** Altmannstr. 16. Fernruf 31888. Ingenieurberuf und Beratungen telefonisch.

**Hals- u. Lungenleiden** aller Art, wie Heiserheit, Kehlkopfentzündung, Bronchitis, Tuberkulose, Lungenentzündung, Pleuritis, Asthma, etc. **Notofin-Pillen** in jeder beliebigen Menge — unerschöpfliche Vorräte. **Wieder-Verkaufsstelle, Anhalt** in jeder Stadt, in jedem Apotheken-Verkaufsstelle. **Phlegma & Co., Berlin SW. 68.**

**Wartung! Schlachtpferde!** sucht jederzeit zu kaufen. Bei Nachfragen schnell an Stelle. **Albert Mahhorn, Gröba.** Telefon Riesa Nr. 685.

**1. od. 2. Etage Herrsch. 6-7 Zimmerwohnung** mit Gas, Elektr., Bad, Dampfbad, ev. Garten für 1. Oktober 1919 zu mieten gesucht. **Ang. unter H 8, Chemnitz, Postmannstr. 60, pr.**

**3-4 Zimmerwohnung** für 1. 7. 19 oder früher gesucht. **Wohnung** zum 1. Juni oder 1. Juli im Städtchen, Radeberg od. Riesa. Angebote unter **W 1** an das Tagesbl. Riesa erbeten.

**Wohnung** zum Preise von etwa 800 M. jährlich, in Riesa oder näch. Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter **W 2** an das Tagesbl. Riesa erbeten.

**20 Mark Belohnung** höhere ich demjenigen zu, welcher mich wieder in den Besitz dieses Wagens bringt. **H. W. Seurig.**

**6000 Mark** 3. Hypothek auf großes Grundstück sofort gesucht. **Abz. zu erfr. im Tagbl. Riesa.**

**8000 Mark** auf sichere Hypothek am 1. Juli anzuleihen. Angebote unter **Y 9** an das Tagesbl. Riesa.

**Wer kauft Kriegsanleihe?** Bin besuhttrag erbeilungsbaher etwas zu verkaufen. Angebote unter **Y 10** an das Tagesbl. Riesa.

**Heirat** in Verbindung zu treten. Nur ernstgemeinte nähere Angebote, mögl. mit Bild, erbitte unter **Y 11** an das Tagesbl. Riesa. Berücksichtigung zugesichert.

**Schlafstille** u. ig. Mädchen in Neugröba od. Neureuda zu mieten gel. Offerten unter **Y 12** an das Tagesbl. Riesa erbeten.

**mobl. Zimmer.** Suche für sofort **mobl. Zimmer** Rade Gröba. **Gr. Ang. unter Y 13** an das Tagesbl. Riesa.

**Gute Belohnung** demjenigen, der Brautpaar für sofort oder 1. Juli Wohnung, 2 St. Schlaf- und Küche verleiht. **Gr. Abz. an Fr. Otto, Schützenstr. 18, 2.**

**Mädchen** mit nur guten langjährig. Zeugnisse. **Fr. W. Bachmann, Riesa.**

**Wirtshaus** nicht unter 15 Jhr. wegen Krankheit, der ich mich für sofort gesucht von **Wirtshausverwaltung Gröba.**

**Wirtshaus** in sehr gute Stellung. **Wirtshausverwaltung Gröba.**

**Glasmacher** zu werden, können sofort eintreten bei **Emil Menzel, Riesaer Tafelglas-Fabrikwerke.**

**2 Tischlergehilfen** auf furnierte Möbel sofort gesucht. **Hermann Schlegel.**

**Waltergehilfen** werden für dauernd gesucht. **Kurt Wustmann, Riesaer Meißner Räderfabrik.**

**Wirtshaus** auf gutem Gute, Selbiger hat schon im Herrensitz derartige Stellen inne gehabt. **Off. in Riesa unter Y 14** an das Tagesbl. Riesa.

**Hausbursche** für sofort gesucht. **Wirtshausverwaltung Gröba.**

**Französisch** Gesammelt u. Konversation. **Schnelle, gründliche Ausbildung. Offerten unter W 2000** an das Tagesbl. Riesa.

**Brauner Wallach** 9jährig, 168 cm, sicher und lustig, preiswert zu verkaufen. **Näheres beim Sandbienen im „Goldenen Lamm“, Sonnabst. 4.**

**Arbeitspferde** zu verkaufen. **Dresdner Nr. 201.**

**6 gute Meißziegen** haben Donnerstag nachmittag zum Verkauf. **Radeberg, Radebergstr. 4.**

**Zugochsen** verkauft. **Carl Dietrich, Stadthausbesitzer, Radeberg (Elbe).**

**Hahn u. 2 Hühner** Italiener zu verkaufen. **Wende, Carolinstraße 1.**

**Zu verkaufen!** 1 großer Sandwagen, 2 Einspanner-Wedeldäume 1 Hühner. **Riesa, Hopfner Str. 32.**

**Ein Hausmädchen** wird zum 1. Mai gesucht. **Hotel Wilkes Hof, Gröba.**

**Eine Subre Dinger** zu kaufen gesucht. **Zu erfragen im Tagesbl. Riesa.**

**30 Jhr. Rinderkühe** zu verkaufen. **Gröba, Ocker Str. 10.**

**Wäsche** vom Friseuramt genehmigt, prompte Lieferung an Handker u. Dampfer, 2 Frauen, **Radeberg, Radebergstr. 4.**

**Gewerbe-Verkauf.** Sa. geschäftliche **Gewerbe** liegen zum Verkauf bei **Albert Gohrke, Gröba.** — Telefon 519.

**Neufarb-Dobner** Farbe u. Lack überkühlig, **Gröba, Ocker Str. 10.**

**Sofas** m. u. ohne **Matrasen** **Gröba, Ocker Str. 10.**

**Oskar Messe** Bruchgasse 4. Fernruf 245.

**Wohnungs-Einrichtung** bestehend aus: **1 Speisezimmer** **1 Schlafzimmer** **1 Herrenzimmer** zusammen für nur **4800 RM. 5900 RM.** sofort lieferbar solange Vorrat reicht **Möbelfabrik Jentzsch Dresden-N. Poststr. 8-10.**

**2 Bettstellen,** 1 Polster, 1 Federbett preisw. zu verkaufen. **Gröba, Ocker Str. 79, 1.**

**Sprechapparat** m. Platten ist zu verkaufen. **Zu erfragen im Tagesbl. Riesa.**

**Ein trichter. Sprechapparat** und ein Kinderstuhl sind preisw. zu verkaufen. **Gröba, Allee Str. 25, 1. l.**

**Gebr. Klavier** zu kaufen gesucht. **Offerten unter Y W 2000** an das Tagesbl. Riesa.

**Doppelpult** zu kaufen gesucht. **Angebote unter Y Z 2000** an das Tagesbl. Riesa erbeten.

**Kastenregal** für Kolonialwarenregal, sowie 1 Badentafel billig zu verkaufen. **Zu erfragen im Tagesbl. Riesa.**

**Ein Miltärarmetel** und blauer Waffentrock, billig zu verkaufen. **Gröba, Ocker Str. 15, p.**

**Rähmaschine** für Schneider zu kaufen gesucht. **Angebote unter Y P 2015** im Tagesbl. Riesa niederzuliegen.



## Vereinsnachrichten

H. G. Hermann. Morgen keine Probe.



### Schützengesellschaft.

Donnerstag, 24. April, 7/8 Uhr  
Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Beratung über Änderung der Satzungen, 5. Anträge, welche schriftlich vorher einzureichen sind.  
Der Vorstand.

Dieser

Konzertdirektion H. Schömler

## LUSTIGER ABEND

Otto Taube.

Erhüllige Dichtungen und weitere Volks- und Landvolkslieder

### Zur Laute.

Neues Programm.  
Karten M. 3, 2, 1 d. Hofmann u. Abendroth.  
An der Kasse 60 Wg. Vorkauf!

## Gasthof Wehlthener.

Sonntag, den 27. April, einmaliger Iuhiger

### Bunter Abend

des Konzertlängers und Humoristen Eric Knappe.  
Nach der Vorstellung Tanz.

Frieda Beyer  
Curt Michel

grüßen als Verlobte.

Krumbornsdorf. Riesa.

### Burldagelehrt vom Grabe meiner lieben Frau Frieda Ruzmann

geb. Langer, drängt es mich, allen denen, die durch Wort, Schrift und Blumenschmuck ihre Teilnahme bezeugen, meinen innigsten Dank auszusprechen. Besonders Dank meinen lieben Mitarbeiterinnen und Arbeiterinnen des Proviantamts Riesa für die mir reichlich zugehende Spende. Auch herzlichsten Dank der lieben Gemeindegewerkschaft zu Großa für ihre aufopfernde Pflege während der Krankheit.

Da aber, liebe Gattin, ruhe ich ein „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ in's kühle Grab nach. R u - W e i d a, den 22. April 1919.  
Paul Ruzmann nebst Hinterbliebenen.

### Nachruf.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Jugendfreundin

## Frieda Lau.

Wir rufen ihr ein „Ruhe sanft“ in ihr kühles Grab nach.  
P r o m n i t z, am 23. April 1919.  
Die Jugend zu Promnitz.

### Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe während der langen, schweren Krankheit und die Teilnahme, sowie den schönen Blumenschmuck zum Begräbnis meiner lieben Frau, Tochter, unserer treuherzigen Mutter

### Marie Kummer geb. Fürsler

sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Günther für die erhebenden Gesänge.  
Grubitz b. Stauditz, den 22. April 1919.  
Der trauernde Gatte nebst Kindern, Pflegeohn und Mutter.

Gottes Wille war es, daß heute abend 7/8 Uhr mein lieber, treuherziger Gatte, der Vater meines Licherdens, unser guter Sohn und Schwiegerohn, Bruder und Schwager  
Herr G u i d e b e r g e r

## Louis Max Große

nach langem, im Felde zugezogenen schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der übrigen Hinterbliebenen bittet um kühles Beileid die tieftrauernde Gattin

### Lydia vorw. Große.

S a h l i t z, am 21. April 1919.  
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Freitag, den 25. April, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung entgegengebrachten Glückwünsche und Geschenke und für die Ehrungen der Jugend zu Großa sagen wir allen herzlichsten Dank  
herzlichsten Dank  
Richard Schumann und Frau  
Linda geb. Weymann.  
Riesa. Ostern 1919. Seyda.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Gratulationen, sowie für freundliche Aufmerksamkeit der Jugend von Gatzl drängt es uns, allen hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Otto Freckowar und Frau  
Merzdorf. Selene geb. Fiebig.

Die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit dargebrachten Ehrungen und Geschenke haben uns hoch erfreut.  
Wir danken herzlich.  
D o p p l i t z, d. 21. 4. 19.  
Ernst Weber und Frau.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit und Geschenke anlässlich unserer Verlobung danken herzlichst.  
Margarete Gumbel, Willi Radloff.  
Röberau. Ostern 1919. Riesa.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten zahlreichen Gratulationen, schönen Geschenke und Schmückung des Hauses danken hierdurch herzlichst.  
R a n d r i t z, Ostern 1919.  
Kurt Wehger und Frau  
Loni verw. Schneider geb. Rammitzsch.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem Jugendverein zu Weida unseren herzlichsten Dank.  
Oskar Müller und Frau  
Elisabeth geb. Große.  
Neu-Weida, Riesa.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überreichem Maße Anteil genommenen Ehrungen und Geschenke, sowie für Haus- und Kirchenschmuck danken herzlichst.  
Reno Gert und Frau  
Frieda geb. Richter.  
Böberfen. 22. April 1919. Leipzig.

Für die uns an unserem Hochzeitstage von Verwandten und Bekannten dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich.  
Max Malig und Frau  
Anna geb. Altermann.  
Riesa, Leutenow b. Weitzen, 21. April 1919.

Für all' die schönen Geschenke und Ehrungen, die uns an unserm Hochzeitstage entgegengebracht wurden, danken wir herzlichst.  
S o h l i t z b. Riesa, d. 23. 4. 19.  
Otto Haupt und Frau  
Frieda geb. Genter.

### Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit, Glückwünsche und schönen Geschenke sagen hierdurch

### herzinnigen Dank.

J a n n i s d a u s e n, Ostern 1919.  
Reis Schumann und Frau  
Martha geb. Genter, nebst Eltern.

Am Tage unserer Hochzeit und Silberhochzeit sind uns so zahlreiche Geschenke, herrliche Blumenspenden und Glückwünsche dargebracht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen dafür zu danken und sprechen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Carl Pohlmann u. Frau Hermann Grubbe u. Frau  
Friedel geb. Grubbe. Minna geb. Mückel.  
Riesa, 21. April 1919.

## Gasthof Ragewitz.

Donnerstag, den 24. April

### Öffentliche Ballmusik.

Es ladet freundlich ein Robert Neukabt.

Salz-Sonnen  
„ Weiskohl  
„ Rotkohl  
Muschel in Gelee  
Saure Gurken  
Santgurken

empfehlen

S. Grubbe, Goethestr. 39.

## Zitronen.

Heute ist wieder eine Ladung frische Zitronen eingetroffen bei  
S. Grubbe, Goethestr. 39.

### Kohlrüben.

200 Zentner gelbe Kohlrüben empfiehlt  
S. Grubbe, Goethestr. 39.

**Zucker!!** können Sie sich selbst herstellen nach m. erprobten u. bewährten Rezept. Gerührt, bequemer, kein künstlicher Süßstoff wie B. Saccharin, sondern reines Naturprodukt!! Rohstoffe marktfrei erhältlich. Rezept u. gang ausführliche Anleitung für Hausgebrauch Wit. 5, 65 franco Nachnahme. Rezept-Vertr. O. Rother, Dresden-N., Mühlgraben-Str. 44.

## Otto Franz, Malermeister

Fernr. 569 Bismarckstraße 44 Fernr. 569

Ausführung sauberer, solider Maler- und Anstreicherarbeiten in vornehm-  
:: geschmackvoller Weise. ::

## Trinkwohl

Natürliches Quellprodukt des Bades Münster a. St. Tafelwasser enthält 0,7 gr natürlichen salzsauren Kalk, das einzige Mittel zur Ergänzung der Ernährung, beseitigt die Mangelheit, bildet Knochen, schützt gegen Krankheiten und hebt die Grundkraft. Angenehmster Geschmack, dabei gesundheitsfördernde Wirkung, die in dieser Form unübertroffen ist.  
Trinkwohl wird hergestellt und ist zu beziehen von:  
P. Neumann, Mineralwasserfabrik „Elbe“, Riesa,  
Schwabe, Riebeck-Vierleierstraße, Riesa a. G.,  
R. Müller, Mineralwasserfabrik, Großa-Riesa.  
Besichtsbepot der Quellfassungen von Münster am Stein für die Amtshauptmannschaft Großenhain  
Willy Franz, Großenhain, Meißner Str. 14.

## Parkettböden

fertig verlegt

## Parkettwachs

empfehlen  
Gustav Golditz jun.,  
Parkettfabrik,  
Auerbach i. V.



Rechen  
Kleiderbügel  
Pantoffelhölzer  
Wäschekammern  
Küchenrahmen  
Schneidebretter  
Bähräder  
Quirle empfiehlt  
C. Rüdiger, Goethestr. 41  
(neb. S. Grubbe, Grünwäldl.).

Neue Plüschsofas,  
Chaiselongues,  
mod. u. einfache Bettstellen  
u. Matrassen,  
Küchen-Einrichtungen,  
gebr. Rückenfasen,  
gebr. Chaiselongues,  
Kommode,  
gebr. Bettstell. u. Matrassen  
zu verkaufen.

Riesner Möbel-Halle  
Pöppliger Str. 27a.

## Lein-Öl

zu kaufen gesucht oder gegen  
Friedens-Rotor-Öl  
zu tauschen. Offerten an  
C. Dvitz, Dresden-N.,  
Mollstr. 13.

## Hinter's Mühlhaus

Riesa, Albertplatz 6

empfehlen

### elektr. Pianos

wenig gep.

### Pianos (Friedensware)

Harmoniums  
Musikwerke

### alte Melstergelgen.

### Schuhmacher-Zunng.

Freitag, den 25. April,

nachmittags punkt 4 Uhr

im Kronprinzen

### Gesellenprüfung

und Lossprache. Dierauf

### Zunngs-Berammlung.

Tagesordnung wird in der

Verl. bekannt gegeben. Das

Erscheinen aller Mitglieder

ist unbedingt nötig.

Der Obermeister.

## Maler-Zunng.

Donnerstag, den 24. April,

abend 8 Uhr

### Berammlung

betr. Veimverformung.

Der Obermeister.

Allen lieben Verwandten

und Bekannten die traurige

Nachricht, daß heute vorm.

10 Uhr unser herzlichgeliebter

treuer Sohn und Bruder

### Hermann Paul Schubert

nach mit großer Geduld er-

tragenen Leiden in seinem

24. Lebensjahre sanft ent-

schlafen ist.

Beerdigung findet Freitag

nachm. 2 Uhr von der Halle

aus statt.

Die tieftrauernde

Familie Hermann Schubert,

Riesa, Weizner Str. 1.

Die heutige Nr. umfaßt

4 Seiten.